

Laute Musik verärgert AfD-Anhänger

Vornehmlich friedliche Kundgebungen in Mödlareuth. Polizei beschlagnahmt gefährliche Gegenstände:

Von Oliver Nowak

Mödlareuth. Zur Kundgebung der Alternative für Deutschland (AfD) mit dem thüringischen Landesvorsitzenden Björn Höcke kamen laut Polizeiangaben am Sonntag bis zu 350 Menschen nach Mödlareuth. Zu den Gegenveranstaltungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), die auf thüringischer und bayrischer Seite veranstaltet wurden, kamen bis zu 120 Menschen, so die Polizei.

Im Vorfeld der Veranstaltungen registrierte die Polizei fünf Mal das verbotene Mitbringen gefährlicher Gegenstände. Dabei handelte es sich laut Thomas Lenk, Leiter der Polizeiinspektion Saale-Orla, unter anderem um ein Beil und einen Baseballschläger. Straftaten während



Björn Höcke bei seiner Rede vor rund 350 Zuhörern in Mödlareuth. Foto: Oliver Nowak

der Veranstaltungen wurden jedoch nicht registriert.

Lediglich eine kurze Rangelei zwischen der Polizei und einem AfD-Anhänger konnte beobachtet werden. Der Vorfall ereignete sich kurz vor dem Beginn des Redebeitrags von Höcke. Dieser empörte sich über zu laut gespielte Musik von Seiten der DGB-Veranstaltung. Daraufhin stürmte ein großer Teil der AfD-Anhänger in Richtung der Gegenveranstaltung. Dabei hatte es ein AfD-Anhänger offenbar besonders eilig und wurde von der Polizei aufgehalten, sodass es zu einem kurzen Handgemenge kam.

Die Polizei schützte die Veranstaltung des DGB daraufhin durch die Schließung der Absperrgitter. Die aufgebrachte Menge der AfD-Anhänger

schrie „Macht das Tor auf“, „Wir sind das Volk“ und sogar „Nazis raus“. Kurz darauf löste sich die DGB-Veranstaltung selbstständig auf.

Steve Richter, Kreissprecher von Bündnis 90/Die Grünen im Saale-Orla-Kreis, empörte sich in seiner Ansprache während der DGB-Kundgebung auf thüringischer Seite über die mehrfach Überschreitung der „guten Geschmacks“ von Seiten der AfD, wie er sagte. Er verurteilte die Instrumentalisierung des Mordes von Kandel für die politischen Zwecke der AfD. Zudem kritisierte er scharf das Auftreten der AfD im geschichtsträchtigen Mödlareuth. Schließlich sei die AfD jene, die am lautesen danach schreit, wieder Grenzen zu errichten. Und eine Partei, deren Führungspersonen

Schießbefehle an Grenzen forderten, habe in Mödlareuth nichts zu suchen.

Andreas Hartmann, stellvertretender Kreisvorsitzender der Partei „Die Partei“, stellte klar, dass es am 17. Juni 1953 einen Klassenaufstand, unter anderem gegen die Erhöhung des Plansolls, gab. „Er hatte nichts mit Nationalismus zu tun.“ Auch wenn das DDR-Regime die demonstrierenden Arbeiter damals als Faschisten betitelte, sie seien keine gewesen. Wobei er sich nicht ganz sicher sei, ob das auch auf die demonstrierenden AfD-Anhänger an dem heutigen Tag zutreffe.

Auf Seiten der AfD-Veranstaltung bejubelten die AfD-Anhänger die Redner von „Kandel ist überall“ und der AfD. Auch mit lauten „Widerstand“-Rufen aus

der Menge. Unter anderem bei der Rede von Holger Winterstein, Sprecher des AfD-Kreisverbandes Süd-Ost-Thüringen. Er beschrieb seine Interpretation der des Grundgesetzes und der Menschenrechte in Deutschland. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, sagte er. Aber: Die Urväter, die das ins Gesetz geschrieben haben, hätten das für die Menschen vor ihren Augen geschrieben. Sie haben „das für den deutschen Menschen geschrieben“, betonte er. Er wolle Heimweh nach einem Land verspüren, „wo nicht sieben Ratten“ ein Mädchen vergewaltigen würden, sondern wo acht Jungen es beschützten.

Björn Höcke bezeichnete zum Auftakt seiner Rede die Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer Bundesregierung als

„Schmierkomödie“ in der es nur um Ämter und Posten gegangen sei. Er verachte diejenigen, die alles zusammengewachsene für ihre Multi-Kulti-Ideologie opferten. Die Multi-Kulti-Ideologie sei ein Menschenfeind. „Wir wollen keine Integration“, rief er. Und man wolle keine Vereinigung mit anderen Kulturen. Zudem erboste er sich über den angeblich „real existierenden Gesinnungsstaat“, in dem man seine Meinung nicht mehr frei äußern dürfte. Und das in „Deutschland, dem angeblich freiesten Staat auf deutschem Boden“. Der Aufstand am 17. Juni 1953 sei von Patrioten gemacht worden und der wahre Tag der Wiedervereinigung, der deutsch-deutsche Einigungsvertrag nur ein staatsrechtlicher Akt.